

Kamener Zeitung

Volkshund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

20 000 Mk. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis 4000 Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Forderung der Zeitung behindert sind, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: H. Schultze, Kamen.

Nr. 65 (1. Blatt)

Samstag, den 17. März 1923

51. Jahrgang

Der Kampf gegen die Zechen.

(TU) Bekanntlich hat die französische Kohlenkommission in Essen den Zechen des neuen befreiten Gebietes vor einiger Zeit die Veranlassung zur Kohlensteuer mitgeteilt und hinzugefügt, daß, falls die Höhe der Kohlensteuer nicht beanstandet würde, angenommen werde, daß sie zu Recht bestehe. Ferner wurde Zahlung erstmalig zum 15. April verlangt. Dieses Schreiben ist unbeantwortet geblieben. Gestern haben die Zechen ein Schreiben erhalten, in dem bestätigt wird, daß die Einkünfte gegen die Höhe der Kohlensteuer nicht erhoben worden sei. Sollte bis 15. April die Zahlung nicht erfolgt sein, so würde ohne weiteres zu folgenden Verhaftungen geschritten: 1. Verwaltungsrat, 2. Direktorium, 3. Profutoren.

Keine Kohlen an Franzosen und Belgier.

(TU) Vor einigen Tagen ist eine Nachricht durch die Zeitungen gegangen, daß von verschiedenen Bezirken des Ruhrgebietes (Eichweiler Bergwerksverein und Carolus Magnus) Kohlen an die Entente geliefert würden. Diese Nachricht ist unzutreffend. Auf den Gruben des Eichweiler Bergwerksvereins haben zunächst einige syndikalistische Quertreiber versucht, an die belgische Versorgungsbehörde wegen Kohlenlieferungen heranzutreten. Es habe sich aber sofort herausgestellt, daß diese Leute die Belagungsliste nicht hinter sich hätten. Im Gegenteil, die Grubenbeamten wie auch die Arbeiter haben es geschlossen abgelehnt, für die Entente zu arbeiten und beschloßen, in den Generalstreik zu treten, wenn der Versuch gemacht werden sollte, Kohlen nach Frankreich abzutransportieren.

Die Reparationskommission

hat sich gestern mit zwei Deutschland betreffende Fragen beschäftigt. Zuerst mit der von der deutschen Regierung aufgelegten Goldanleihe. Die französische Delegation befragte den Deutschen Reichs das Recht, eine Anleihe aufzulegen, da die Alliierten ein allgemeines Vorkaufsrecht in Deutschland besäßen. Die französische Delegation hat ferner eine Note überreicht, in der sie feststellt, daß die deutsche Regierung bis jetzt keinerlei Vorschläge über das an Frankreich auf Reparationskonto auszuführende Programm der öffentlichen Arbeit unterbreitet hat.

Schroffe Ablehnung trotz ernster Bedenken.

(W) Nach mehrwöchigen Verhandlungen in der interalliierten Kontrollkommission ist es nicht gelungen, die Kommission dazu zu bewegen, daß sie die französischen und belgischen Offiziere während der gegenwärtigen kritischen Periode aus der Kontrollkommission ganz zurückzieht. Sie hat im Gegenteil für den Beginn der kommenden Woche bereits eine Reihe von Kontrollhandlungen angefragt, an der auch französische und belgische Offiziere sich beteiligen werden. Gegenüber diesem bedauerlichen Beschluß, über dessen psychologische Wirkung die interalliierte Kontrollkommission nicht im Unklaren gelassen worden ist, bleibt der deutschen Regierung nur übrig, nochmals mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß jede Ausschreitung gegen einen dieser fremden Offiziere geeignet ist, der Reichsregierung ungeheure außenpolitische Schwierigkeiten zu machen.

Kein deutscher Schritt.

(TU) Zu den verbreiteten Gerüchten über deutsche Interventionsbemühungen ist nach Erundigungen an zuständiger Stelle festzustellen, daß von deutscher Seite weder eine noch eine private Delegation weder in London noch sonst irgendwo erfolgt ist. Die ganzen Interventionsgerüchte gehen anscheinend, wie auch der „Petit Parisien“ sagt, auf einen Besuch zurück, den der deutsche Vorkämpfer in London, Dr. Schamer, am Mittwoch dem Duat d'Orsay abgestattet hatte. Hierbei hat es sich um laienhafte Angelegenheiten gehandelt. Im übrigen muß allen Interventionsversuchen gegenüber betont werden, daß von Verhandlungen nicht die Rede sein kann, bevor nicht von Frankreich und Belgien die Klärung des Ruhrgebietes verbürgt wird. Der Pariser und Londoner Presse gegenüber muß mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß vorläufig keinerlei Anzeichen dafür vorhanden sind, die die Erwartung auf eine rasche Erledigung des Abwehrkampfes an der Ruhr rechtfertigen könnten. Das deutsche Volk dürfe sich durch all solche Hoffnungen nicht mürbe

machen lassen, da der passive Abwehrkampf an der Ruhr in absehbarer Zeit alle seine Kräfte in Anspruch nehmen wird.

Frankreichs Großindustrie und der Ruhrbruch.

(TU) „Journées industrielles“ versichert heute, daß die Ruhraktion ohne vorheriges Befragen der französischen Großindustriellen unternommen worden sei. Sie gibt ihr Bedauern zu verstehen, daß Poincaré die Großindustrie auch jetzt noch nicht zu Rate ziehe. Nach Angaben des Blattes sind seit Beginn der Aktion nur einige Waggons Kohle aus Deutschland nach Frankreich gelangt. Die französischen Metallindustriellen haben dadurch allein 20 Millionen Franken eingebüßt. Das Blatt erklärt mit trapperender Offenheit, daß der Arbeitslosigkeit, Teuerung und selbst sozialistische Unruhen in Frankreich zu befürchten seien, falls es nicht gelinge, die 400 000 Tonnen Kohle nach Frankreich zu schaffen, die angeblich im Ruhrgebiet verhandelt liegen.

Der Direktor der Bank von England auf dem Wege nach Berlin?

(TU) In Berliner gut unterrichteten Kreisen wird berichtet, daß in kürzester Zeit eine maßgebende englische Persönlichkeit in Berlin eintreffen wird. Es handelt sich um den Direktor der Bank von England, Montague Norman. Norman hält sich gegenwärtig in Paris auf und dürfte bereits auf dem Wege nach Berlin sein. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß er in Paris mit maßgebenden französischen Kreisen, wenn nicht mit Mitgliedern der französischen Regierung, über die Ruhrfrage gesprochen hat. Norman kommt, wie versichert wird, nicht nach Berlin als offizieller Vertreter der englischen Regierung; doch ist es in den letzten Jahren fast zu einer Gewohnheit geworden, daß sogenannte nichtoffizielle Persönlichkeiten in Krisenzeiten das Gelände sondieren und daß auf Grund der Eindrücke, die diese Männer auf der anderen Seite empfangen haben, die Regierungen ihre außenpolitischen Schritte unternehmen.

Zur Lage im Ruhrrevier.

(TU) Im bergischen Lande sind französische Kavalleriepatrouillen über Gummersbach hinaus in südlicher Richtung bis Rindroth und Silberhausen vorgestoßen und haben sich dort einquartiert. Gummersbach ist nicht besetzt. Auf den Straßen sind Kontrollstellen eingerichtet. Die Befehle von Hindler und Engelskirchen ist zurückgezogen worden. Die bei Düsseldorf gelegenen Bahnhöfe Grafenberg, Gierensfeld und Eller sind von französischem Militär besetzt worden. Das deutsche Personal wurde entfernt. Desgleichen wurden unter Verweisung der deutschen Beamten die Umgebungen der Eisenbahn in Düsseldorf besetzt. In Buer hat nunmehr auch die Kriminalpolizei wegen dauernder Übergriffe der französischen Besatzung den Dienst eingestellt. Die Zechen der beiden Schutzpolizeibeamten sind von den Franzosen noch nicht wieder frei gegeben worden. In Kirchlinde wurde gestern von den Franzosen auf Grund einer Denunziation ein Gastwirt verhaftet und nach Castrup abtransportiert. Bei einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden Waffen vorgefunden. In Essen nahmen die Franzosen ehemalige Schutzpolizeibeamte, die bei der Ehemaligen Kriminalpolizei eingestellt werden sollten, anscheinend auf Grund einer Denunziation fest. In Wanne ist gestern nachmittags der Polizeikommissar Scheibitz verhaftet und nach Herne abtransportiert worden.

Gröner über den Abwehrkampf der Eisenbahner.

(TU) Im Reichstagsauschuß nahm Reichsverkehrsminister Gröner zum Eintritt in die sachliche Beratung über den Etat der Eisenbahnverwaltung das Wort, um den Eisenbahnern im Westen für ihre vorbildliche Haltung den warmsten Dank der Reichsregierung auszusprechen. Die Eisenbahner stehen in vorderster Front des Abwehrkampfes gegen brutale Gewalt und Unrecht. Das werde am besten daraus ersichtlich, daß nach den bisherigen Meldungen 142 Eisenbahner verhaftet worden seien. 73 ausgewiesen und 52 auf das schwerste und unmenschlichste mißhandelt wurden. Hierbei sind nicht gezählt die Bediensteten, die aus ihren Wohnungen vertrieben wurden und auf die Straße gesetzt worden sind. Selbstverständlich hätte sich die Reichsregierung angelegen sein lassen, für alle die pflichttreuen Deutschen die sorgfältigsten Fürsorgemaßnahmen zu ergreifen. Alle verfügbaren Wohnungen, auch die Eisenbahnerwohnheime sind bereitgestellt worden, ebenso die Neubauten für die Reichstagsdirektion Frankfurt a. d. Oder. Schäden an Leib und Leben sowie alle Sachschäden, welche die Betreibenden durch die Be-

lahungsmächte erlitten haben, werden voll ersetzt. Bei der Generalbetriebsleitung West in Elberfeld ist ein Abwehrschuß gebildet, der aus Delegierten der gewerkschaftlichen Organisationen besteht. Zweck des Abwehrschusses soll die Unterstützung der Verwaltung bei Personalfragen sein. Alsdann wandte sich der Minister dem Problem des Verkehrs in betriebstechnischer Bedeutung des Ruhr- und besetzten Gebietes zu. Wegen der vorgeschrittenen Stunde mußte der Minister seine Rede unterbrechen, die er morgen fortsetzen wird.

Neue Verurteilungen und Ausweisungen.

(W) Der stellvertretende Vorsitzende des Reichslinienverkehrs Postamtes, Postamtman Boerdel, wurde ohne Angabe von Gründen von den Franzosen verhaftet. Er war vor einigen Tagen schon verhaftet worden, wurde aber wieder freigelassen, da sämtliche Arrest-lokale besetzt waren. Der dortige Amtsvorsteher Postdirektor Egerbaum, der zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und zu einer Geldstrafe von 200 000 Mark verurteilt worden war, ist am 13. ds. Mts. nach Weidenbrücken abtransportiert worden. Das gleiche Schicksal traf den Postmeister Salmann aus Herten, der in der gleichen Gerichtsverhandlung verurteilt worden ist. Den Verurteilten wurde keine Gelegenheit gegeben, sich für diese Reise mit den notwendigen Gebrauchsgegenständen zu versehen.

In Dandau fand die Verhandlung gegen den Oberbürgermeister Rölter und Gendarmereiserverwaltungsrat Rölter von Offenbach statt. Rölter erhielt 6 Monate Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe, Rölter 1 Jahr und 100 000 Mark.

Neue Verurteilungen und Ausweisungen.

Gestern wurde vom Kriegsgericht in Stockholm der Amtmann Wenk von Varp zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Ihm wird zur Last gelegt, daß er die Lieferung von Kohlen auf Requisitionsschein verweigerte und daß er eine Gemeinderatsitzung abgehalten hat, ohne sie anzumelden, daß er ferner auch Verhöhnung französischer Plakate verweigert habe. Ferner erhielt der Kaufmann Kuden berg wegen Beleidigung der Franzosen 2 Jahre Gefängnis.

Die Zollgrenze im Westen.

(TU) Die Zollgrenze, welche die Franzosen in Baden gegen das unbefestigte Deutschland aufgerichtet haben, ist nunmehr kündenlos geschlossen. Auf den Hauptverkehrsstraßen sind überall umfangreiche Wachen aufgestellt. Die wenig befahrenen Wege sind abgesperrt durch Baumstämme, Gräben und Stacheldraht. In vielen Fällen ist es den Einwohnern nicht einmal möglich, auf ihre Acker zu kommen. Diese kleineren Sperren haben keine regelmäßige Bewachung, sondern werden im Laufe des Tages von fliegenden Kolonnen revidiert. An den Hauptverkehrsübergängen sind daher Wachposten aufgestellt, die im Dienste der französischen Zollverwaltung ihr Amt versehen. Vieles beschränken sie sich nicht auf bloße Zollverhörungen, sondern erheben selbstständig von jeder angefahrenen Ware ein Zehntel. Für jede Ausfuhr von Ware muß eine entsprechende Erlaubnis erwirkt werden.

Verschiedene Meldungen.

Die Franzosen beginnen nunmehr, das im neuen befreiten Gebiet vorgeordnete Holz zu verkaufen. Doch bleibt es meist bei dem Versuch. Bei einer von den Franzosen angelegten Holzversteigerung in Dandau in der Pfalz waren am ersten Tage nur deutsche Holzflemer erschienen, von denen aber niemand der Befragungsbehörde ein Angebot abgegeben hat. Von den Franzosen wurde in Ludwigshafen ein Schiff mit Kohlen beschlagnahmt mit der Bemerkung, daß die Kohlen den Pfalzstädten, die durch die Stilllegung der Pfalzbahnen ohne Kohlen seien, zuzumachen würden. Wie verlautet, lehnten die Angehörigen der westlichen Städte dieses Angebot ab. Die französische Befragungsbehörde ließ in Kaiserslautern drei Mitglieder der kommunistischen Partei verhaften, angeblich wegen antinationalistischer Propaganda. Bei einer Anzahl weiterer Kommunisten nahm die Hausdurchsuchung vor. Die kürzlich in Mannheim wegen Antifranzosenkommunistischer Plakate verhafteten drei Kommunisten sind nach ihrer Entlassung in Ludwigshafen von den Franzosen schwer mißhandelt worden.

Eine neue Note Tschitscherins.

Nach einer Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur hat Tschitscherin an England, Frankreich und Italien eine Note gerichtet, worin die Russenregierung im Anschluß an ihre unbeantwortet gebliebene Note vom 22. Februar d. Js. erneut einen Meinungsaustrausch über die Ruhrfrage fordert. Die Note, die darauf hinweist, daß die verbündeten Regierungen durch ihr Schweigen bewiesen, daß sie

die systematische rüdeindliche Politik noch nicht aufgegeben hätten, erklärt, daß durch eine Behauptung der Ruhrfrage die Befriedigung der territorialen und wirtschaftlichen Fragen am Baltischen Meere nur der Grund zu künftigen kriegerischen Verwicklungen gelegt werden könne. An der Regelung der Ruhrfrage auf der Basis, dessen Schicksalsweg zur Ausfuhr von Waren aus Rußland diene, sei die russische Regierung ebenfalls interessiert. Wenn diese fordere, daß sie zur Regelung aller für Rußland wichtigen internationalen Fragen eingeladen werde, so sei sie dabei in erster Linie von dem Wunsch befaßt, zur Wiederaufstellung einer allgemeinen Ordnung beizutragen, durch die ein friedliches Zusammenarbeiten aller Völker ermöglicht werden könne. Werde aber Rußland zur Regelung solcher Fragen nicht zugezogen, so sei es zweifelhaft, ob die verbündeten Regierungen tatsächlich in Europa einen dauerhaften Frieden herbeiführen wollten. Der Schaffung neuer gegen sie gerichteter Kombinationen könne die Russenregierung nicht untätig zusehen. Sie werde auch alle Schäden, die aus Abmachungen, die ohne Rußland getroffen würden, diesem entstehen könnten, bei einer allgemeinen Regelung geltend machen.

Der Reichstag

nahm am Freitag zunächst einen Gesetzentwurf an, der eine Erhöhung der Beiträge der Rentner der Invaliden- und Angestelltenversicherung auf das 4. bzw. 5. Stufe der jetzigen Sätze bringt. Der Verlängerung der Forderungsfrei der Reine des Jahres 1922 bis zum 31. Juli wurde zugestimmt. Der Reichstag beschäftigt sich sodann mit der Kohlensteuer, nachdem auch der Steuer-ausschuß langwierige Verhandlungen darüber geführt hatte. Der Ausschuß schlug vor, an der Kohlensteuer festzuhalten. Der Antrag von Hausbrandt sollte im kommenden Winter den gemeinnützigen und kirchlichen Instituten sowie den minderbemittelten Volksschulen billiger gestellt werden. Die den Zechenbehörden gestandenen Kohlenpreisen sollten, so weit das noch nicht geschehen ist, eingezogen werden. Reichsfinanzminister Dr. Hermès wiederholte seine Erklärung aus dem Ausschuß, daß die Regierung bereit sei, einem Vorschlag des Reichstages an der Ermäßigung der Kohlensteuer nachzutreten. Sie will sogar die Initiative zu einer Ermäßigung ergreifen, wenn der Bergbau bereit sei, in der gleichen Weise an der Senkung der Kohlenpreise mitzuwirken. Die Einzelbestimmungen der Vorlage wurden mit großer, gewaltiger Mehrheit gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Die Kommunisten versuchten, die Verabschiedung der Vorlage durch Obstruktionen zu verhindern, indem sie lange Reden hielten und mehrfach die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelten. Sie hatten aber damit kein Glück. Die Mehrheit, die von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten reichte, billigte die Vorlage. Die nächste Vollversammlung findet am Dienstag statt.

Der Preussische Landtag

erledigte am Freitag den Rest des Handels-haushaltes und legte sodann die am Donnerstag abgebrochene Beratung des Haushaltes der Bergverwaltung fort. Als erster Redner sprach Minister Siering, um in eingehenden Darlegungen die schweren wirtschaftlichen Folgen des Einbruches in das Ruhrrevier zu erläutern. Der Minister dankte der Bevölkerung der Ruhr für ihr treues Aushalten und für die bewundernswürdige Ruhe, die sie allen Verge-waltungen gegenüber bewahrt. In seinen Ausführungen bezeichnete er einen kräftigen Preisabbau als Vorbedingung bei einem möglichen Vorrückbau und gab Auskunft über den gegenwärtigen Stand der Kohlenverorgung Deutschlands. Zum Schluß ging der Minister kurz auf die Bergwerks-situation in der Ruhr ein. Der Sozialdemokrat Dieroth schloß sich inhaltlich den Ausführungen des Ministers an. Im übrigen wies er auf die hohen Gewinnjiffern im Bergbau, insbesondere in der Kalibewirtschaft hin. Mit ihnen ständen die Löhne der Bergarbeiter und Angestellten im auffälligen Mißverhältnis. Für die Deutschnationalen sprach der Abgeordnete Dr. von Baldufen. Auch er dankte der Ruhrbevölkerung und brachte besonders eine Reihe von Wünschen der Ruhrindustrie vor, die auf Förderung der Kalibewirtschaft zielen. Der Redner der Deutschen Volkspartei Abg. Seidel nahm sich der Interessen der Bergbeamten an. Im übrigen spielten die Forderungen auf vermehrten Bau für Bergwohnungen noch eine Rolle in der Aussprache. — Sonnabend wird die Beratung fortgesetzt.

Kleine Nachrichten.

Die seinerzeit im Gartenprozeß vom Staatsanwalt und vom Kläger Maximilian Garten gegen das Urteil des Berliner Schwurgerichts eingelegte Revision ist vom Reichsgericht kostenpflichtig verworfen worden. Für die Zeit vom 21. bis einschließlich 27. März beträgt das Goldzollaufgeld 524 400 v. S. In der Vorwoche betrug es 525 900 v. S.

Westfalen und Rheinland.

Verkehrsgericht und Vorauszahlung!

„Vorauszahlung sofort nach Auftragserteilung und Zahlungsanweisung“.

Stamen, 17. März. Unfreie Zeiten drängen immer mehr darauf hin, Vorauszahlungen zur Deckung zu machen und sogar Vorauszahlung zu fordern. Daß eine solche Forderung gültige Vertragsbedingung sein kann, lehrt ein Urteil, das kürzlich das Verkehrsgericht beschloß. Die beklagte Wäscherei in Hamburg hat auf Grund eines Rundschreibens der Klägerin, betreffend die Verteilung von Kleiderstücken, 200 Kilogramm Kleiderstücke bei der Klägerin bestellt. Das Rundschreiben enthält den Satz: „Die Lieferung kann sofort nach Auftragserteilung und Zahlungsanweisung erfolgen.“ Die Klägerin unter Bestätigung des Auftrages die Vorauszahlung verlangte, verweigerte die Beklagte diese, worauf ihr die Klägerin mitteilte, daß sie die Kleider nunmehr gegen Nachnahme abgesandt habe. Die Beklagte nahm die Nachnahme nicht an, da in dem Rundschreiben nicht von einer Verpflichtung zur Vorauszahlung die Rede sei. Die Klägerin erhob darauf Klage auf Verurteilung der Käuferin zur Zahlung von 5200 Mark. Landgericht und Oberlandesgericht Hamburg haben die Klage mit der Begründung abgewiesen, daß ein Vertrag mit der Verpflichtung zur Vorauszahlung zwischen den Parteien nicht zum Abschluß gelangt sei. Auf die beim Verkehrsgericht eingelegte Revision hat der höchste Gerichtshof das Urteil des Oberlandesgerichts Hamburg aufgehoben und die Beklagte zur Zahlung verurteilt, aus folgenden Entscheidungsgründen: Als die Beklagte bei der Klägerin eine Bestellung machte, hat sie sich den Bedingungen des Rundschreibens stillschweigend unterworfen. In solchen Fällen wie dem vorliegenden ist der Besteller, der sich den Bedingungen eines Rundschreibens nicht unterwerfen will, nach Treu und Glauben verpflichtet, dies ausdrücklich kund zu tun. Der Verkehrsrichter verneint, daß der betreffende Satz des Rundschreibens die Vertragsbedingung der Vorauszahlung unverkennbar zum Ausdruck bringt; eine Unklarheit enthalte er insofern, als er nur von einer Zahlungsanweisung rede. Diese Auslegung ist jedoch mit Wortlaut und Sinn des angeführten Satzes nicht vereinbar. Für jeden einflussreichen aufmerksamen Leser war erkennbar, daß Klägerin ohne vorherige Zahlungsanweisung nicht liefern, die Vorauszahlung also zur Vorbedingung ihrer Leistung machen wolle. (Urteilsgesetz: II 708/21. — 6. 7. 22.)

Kamen, 17. März. (Verschiedenes.) Die Kirchengemeinden können ihre Steuern trotz Anspannung aller Kräfte nicht mehr bezahlen hereinbekommen. Die dringendsten Bedürfnisse können nicht mehr befriedigt werden. Der Reichsminister der Finanzen hat deshalb für Kreuze ein Darlehen bis zu 1 Milliarde genehmigt. Es werden daraus evangelischen und katholischen Kirchengemeinden, Parochialverbänden, Synagogengemeinden Zuschüsse und genehmigt. Sie müssen aber ihre Steuern verpfänden und den Zuschuß mit 1 Prozent über den Reichsbankfuß oder mit 15 Prozent verzinsen. Die Zinsen für die 6 Monate werden gleich einbehalten. Dasselbe gilt für verpfändete Mischzahlung.

Der Dollar = ca. 20.900, das englische Pfund = 98.000, der holländ. Gulden = 8200, der schweizerische Franc = 3890, der französische Franc = 1327 Mark.

(Trigonometrische Punkte.) Die trigonometrischen Punkte der Landesaufnahme bilden die Grundlage der allgemeinen Landesvermessung. Ihre Erhaltung ist daher von besonderem öffentlichen Interesse. Zur Sicherung des den trigonometrischen Punkt kennzeichnenden Marksteines ist seitens des Landes ein freisitzige Bodenfläche von zwei Quadratmetern in Flächeninhalt, deren Umfangslinie nach allen Richtungen hin 79 Zentimeter vom Mittelpunkt des Marksteines entfernt ist, erworben worden. Bei der Wiederherstellung des angrenzenden, im Eigentum des herrschenden Grundeigentümers befindlichen Bodens darf die Umfangslinie nicht berührt werden. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen werden nach § 370 Ziffer 1 des Reichsstrafgesetzbuchs mit hoher Geldstrafe geahndet. Die Beschädigung, Verrückung und Entfernung der Marksteine und der etwa darüber befindlichen Holzgerüste fällt unter § 301 des Reichsstrafgesetzbuchs und wird mit Geldstrafe bis zu 15.000 Mark oder mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft. Das Feld- und Forstpersonal ist angewiesen, die Marksteine und deren Schutzflächen zu überwachen und etwaige Zuwiderhandlungen gegen die obigen Bestimmungen sofort zur Anzeige zu bringen. Die Herren Lehrer werden gebeten, die Schulkinder auf die Bedeutung der Marksteine und auf die Folgen einer Beschädigung hinzuweisen.

(Statistikblatt Amt.) Zu: Unterstufung Kostendeckender gegen folgende Stunden ein: von den hiesigen Baugewerklern 22.500 Mark, von einem hiesigen Handwerksmeister 5000 Mark. Bestellung erfolgt alsbald. Den Spendern herzlichen Dank!

Der Reichsfinanzminister beabsichtigt, in der nächsten Zeit einen Gesetzentwurf über ein neues Einkommensteuergesetz einzubringen, der die Anpassung der Steuern an den jeweiligen Preisverlauf vorsieht.

Der Reichsrat setzte die Versicherungsspflicht in der Angehörigenversicherung auf 7,8 Millionen fest und erklärte sich weiterhin mit einer Verordnung einverstanden, die die Unterstützung von Rentenempfängern der Invaliden- und Angehörigenversicherung verdoppelt.

(Zunehmende Umgehungen des Grundschulgesetzes.) Die Grundschulspflicht ist durch das Grundschulgesetz festgelegt. Es wird aber versucht, die durch Zirkel, Einzelunterricht und Familienkassen zu umgehen. Diese Maßnahmen häufen sich in einem solchen Maße, daß die Regierung ein Eingreifen dagegen für notwendig hält. Der Minister für Volksbildung hat

besahnt angeordnet, daß Gesuche um Befreiung von der Grundschulspflicht besonders gründlich geprüft werden. Möglichenfalls sollen sie amtsvertrauenswürdiglich nachgeprüft werden. Kinder, die schulpflichtig, aber nach ärztlichem Gutachten noch nicht schulpfähig sind, können nur mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörden statt der öffentlichen eine Privatschule besuchen. Eine Ausnahme machen nur Privatschulen, denen Aufschub gewährt ist. Es könne nicht zugelassen werden, daß schulpflichtige Kinder allgemein für die öffentliche Schule als nicht schulpfähig, für Privatschulen als schulpfähig gelten. Verlässliche Zeugnisse, die diesen Unterschied machen, sollen zum Anlaß genommen werden, die Gesundheitsverhältnisse der Kinderräume und Klassenbelegung nachzuprüfen.

Zur steuerlichen Benachteiligung der Gemeinden.

Aus der kommunalen Verwaltung wird geschrieben: Seit einem Jahre sind die Umsatzen der Gemeinden erheblich gestiegen, durch vierteljährliche Vorauszahlungen auf die endgültige Umsatzsteuer des laufenden Steuerjahres zu leisten. Das Reich erhält so nach fortlaufend und zu der Zeit die ihm zustehende Umsatzsteuer, was das Geld den entsprechenden Wert noch besitzt. Wie sieht es aber mit den Anteilen der Gemeinden aus? Anstatt auch diese den Gemeinden direkt zukommen zu lassen, erfolgt die Zuteilung erst nach Abschluß der endgültigen Veranlagung. Wie heute die Verhältnisse liegen, erhalten die Gemeinden also ihre Anteile zu einer Zeit, wo der Wert des Geldes stark gesunken und das Geld selbst sonach für die Gemeinden fast wertlos geworden ist. Aus folgendem Beispiel ist der Schaden, den dadurch die Gemeinden erleiden, ersichtlich: Der Umsatz in einer Gemeinde betrug vom 1. April bis 30. Juni 1922 80 Millionen Mark; 2 v. H. Umsatzsteuer davon sind 1.600.000 Mark, bleibt 5 v. H. Anteil der Gemeinde gleich 80.000 Mark. Dieser Betrag konnte der Gemeinde am 20. Juli 1922 spätestens zur Verfügung stehen und von ihr zur Veranlagung von Unterhaltungs- und Ausbesserungsarbeiten verwendet werden. Die Arbeiter hätten somit einen vollen Monat beschäftigt werden können. Die Arbeiter mußten aber unterbleiben und sollen bei Eingang der erwähnten 80.000 Mark ausgeführt werden, vorausgesetzt also im März 1923. Als dann kam aber nur ein Arbeiter an höchstens sieben bis zehn Tagen beschäftigt werden. Die bringend zu erledigende Arbeit muß sonach unausgeführt bleiben, und damit wird der Zerfall der gemeindlichen Anlagen herbeigeführt. Den Wünschen der Gemeinden würde Rechnung getragen, wenn durch die Abgabe zum Landessteuergesetz eine entsprechende Bestimmung zum Gesetz erhoben würde. Pflicht der Vertreter und der Organisation der Landgemeinden wäre es, darauf hinzuwirken.

Hamm, 17. März. (Von der westfälischen Pferdezucht.) Das Westfälische Pferde-Tammbuch hielt am Dienstag bei Buschlag unter seinem neu gewählten Vorsitzenden, Detlev von Schulze-Rege, eine Mitgliederversammlung ab. Der ständige Besatz darf als ein gutes Zeichen dafür gedeutet werden, daß die beteiligten Kreise ernstlich bestrebt sind, dem Westfalenland eine vorbildliche Pferdezucht zu sichern. Hinsichtlich der Statutenänderungen im Jahre 1923 wurde nach eingehender Aussprache beschlossen, eine Dreiteilung des Bezirks in die Gauen Arnberg, Minden-Paderborn und Münster vorzunehmen und die Statuten in der Zeit von Mitte Mai bis Mitte Juli abzuhalten. U. a. finden Statutenänderungen statt: am 15. Mai in Soest, 16. Mai in Hamm, 17. Mai in Dillinghausen, 11. Juni in Hamm, 12. Juni in Hamm, 13. Juni in Dillinghausen, 14. Juni in Hamm, 15. Mai in Warendorf, 6. Juni in Hamm, 8. Juni in Hamm. Im weiteren Verlauf der Versammlung stellte Detlev von Schulze-Rege mit, daß die Deklination im besten Gebiet demnächst wieder besetzt werden soll. Das Dekret beträgt den Preis für 1 1/2 Zentner Hafer, wie er jeweils am 15. des vorhergehenden Monats in der Döringener Börse notiert wurde. Statt der Preisbestimmung und Angelodprämien sollen bei den Statutenänderungen jetzt Preisprämien für Zuten und Statutenstellen vergeben werden. Der Haushaltsplan für 1923 wurde in Höhe von 85 Millionen Mark genehmigt. Ferner erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß bei Herstellung eines Filmes über die westfälische Pferdezucht ein Zuschuß von 500.000 Mark gegeben wird. Der Jahresbeitrag sowie die Eintragungsgelder wurden entsprechend der Gebotenwirkung erhöht. Von der Übernahme einer eigenen Haftpflichtversicherung wurde Abstand genommen; man beschloß, mit dem Haftpflichtversicherungsverein in Münster einen Vertrag abzuschließen.

Hengsen, 16. März. (49 Hühner und ein Hund gestohlen.) In den Nächten zum 9. und 11. ds. Ms. wurde bei den Landwirten Hühner und Krummer je ein Einbruchdiebstahl ausgeführt. Dem ersten entwendete man 40 Hühner, die abgeschlachtet wurden, dem anderen wertvolles Vieh, das ebenfalls abgeschlachtet wurde. Keine von Eingeworfenen wurden im Walde in Richtung Söding gefunden.

Hilberich, 16. März. (Ermittelt.) Dem Bergmann Peter J. aus Söding entwendete man aus der Kasse der Zeche Schürbach hier 1 Paar gute Arbeitschuhe und 1 Paar Socken. Der Dieb konnte in der Person des Bergmanns J. Sch. aus Söding ermittelt werden. J. gelangte wieder in den Besitz der ihm entwendeten Sachen. — Als Dieb von 2 Walzenlagern konnte der vor kurzem von hier bezogene Fabrikarbeiter W. Sch. ermittelt werden. Die Lager stammten aus dem Betrieb der Westf. Eisen- und Drahtwerke hier und konnten in Dortmund bei einem Althändler beschlagnahmt werden.

Dortmund, 16. März. (Verschiedenes.) Gestern mittags kurz nach 12 Uhr entgleiste am Ausgang des Dortmunder Hauptbahnhofes

ein in der Richtung Hamm fahrender Güterzug. Zwei der entgleiteten fünf Wagen legten sich quer über das Gleis, so daß diese Strecke für längere Zeit gesperrt war. Eine aus der entgegengesetzten Richtung kommende Lokomotive fuhr auf diesen Zug auf. Der Schachaden ist sehr groß. — Zwei Arbeiter aus der Geringerstraße wurden in der Nacht zum Donnerstag von einer Polizeipatrouille des 10. Polizeibezirks festgenommen, weil sie einen Arbeiter, in gleicher Straße wohnhaft, überfallen und ausgeraubt hatten. — Einen empfindlichen Verlust erlitt ein in der Dillstraße beschäftigtes Dienstmädchen dadurch, daß ihr aus dem verschlossenen Mansardenzimmer die gesamte Kasse mit dem Werte von zwei Millionen Mark gestohlen wurde.

Hagen, 16. März. (Ein unglücklicher Schritt.) Im Walden hinter dem Eppenhäuser Fußballplatz erschloß sich ein Schüler der Maschinenbauschule. Der Grund zu dieser unglücklichen Tat soll in dem negativen Ausfall des Examins liegen.

Hagen, 10. März. Das Bild eines tragischen Menschenjohannes entrollte eine Verhandlung vor dem Schwurgericht. Auf der Anklagebank erschienen der 48jährige Telegraphenoberaufseher Ferdinand Fiege aus Hagen, verheiratet, Vater von zwei Kindern. Angeklagter heiratete im Jahre 1899, hatte aber wenig Freude in seiner Ehe. Seine Frau war ernstlich krank und blieb es bis heute. Auch die Kinder sind kränklich. Um zu einem glücklicheren Eheleben zu gelangen, schenkte Angeklagter weder Kosten noch Mühe zur Wiederherstellung der Gesundheit seiner Frau. Zahlreiche Ärzte, Sanatorien und Kurorte wurden so erfolglos aufgesucht. Der Krieg brachte für F. wie für viele andere Beamte vermehrte Arbeit bei schlechter Ernährung. Unter der Last der auf ihn einwirkenden Widerkräfte wurde F. nervös überreizt, absonderlich, und als er sich 1921 in besonders drückender Lage befand, eignete er sich aus dem Posteingang 80 Meter Baumwollseidenfaden an und verkaufte es für 1300 Mark. Als die Sache entdeckt wurde, täufelte F. Geisteskrankheit vor, weshalb er zur Beobachtung seines Geisteszustandes in Mörbeck untergebracht wurde. In der jetzigen Verhandlung stellten ihm Vorgesetzte und Kollegen das Zeugnis eines tüchtigen Beamten aus. Die Geschworenen befreiten von den ihnen gestellten Fragen lediglich die nach Amtsentfernung, worauf das Gericht unter Verurteilung aller Milderungsgründe 4 Monate Gefängnis verhängte, daneben F. die Befähigung zur Befreiung öffentlicher Ämter auf die Dauer von drei Jahren aberkannte. Für die Freiheitsstrafe wurde Bewährungseinstellung zugebilligt, ohne sie von Zahlung einer Geldbuße abhängig zu machen.

Wattenscheid, 17. März. (Eine dunkle Geschichte.) Ein Einwohner der Dorfstraße 27 fand früh gegen 7 Uhr seine 18jährige Tochter gefesselt und mit einem Knebel im Munde im Garten liegend auf. Sie wurde bewußtlos ins Haus getragen. Das Mädchen, das in Gesellschaft in Stellung ist, war bei den Eltern zu Besuch. Auf dem Heimwege will das Mädchen von einem Mann angesprochen und mit ihm in einigen Wirtschaften gewesen sein. Weiteres weiß die Leberfallene nicht. 10.000 M. will das junge Mädchen vermissen.

Münster, 13. März. (Ein undankbarer Vater sprach mit.) Im Clemenshospital vor und erhielt von den barmherzigen Schwestern Mittagessen. Als er sich entfernte, nahm er eine große leinwandene Tischdecke mit, die heute einen Wert von etwa 100.000 Mark darstellt. Glücklicherweise gelang es der Polizei, den Spitzhaken festzunehmen. Es ist ein alter Jagdhäuser.

Münster, 16. März. Ein Ferienkind von der Ruhrstraße 7 hier aus dem Zuge und erlitt den Tod.

Wiedenbrück, 16. März. (Mordüberfall.) Abends gegen 9 Uhr wurde auf dem Viehhändler Dreismann aus Batenhorst ein Mordüberfall verübt. Die „Glocke“ erzählt darüber folgendes: Der Viehhändler D. kam am Montagabend vom Dortmunder Viehmarkt zurück und besuchte auf dem Nachhausewege seinen Schwiegervater, den Kunstschmiedemeister Schwennebede hier. Nach 9 Uhr begab er sich dann mit dem Kinde auf den Heimweg. In der Gegend der Hünemöllerstraße wurde im Stadtfeld erhielt er plötzlich einen furchtbaren Schlag mit einem harten Gegenstand. Der Schlag, der scheinbar dem K. gegolten hatte, traf aber den Rücken. Ein Stoß, von der anderen Seite ausgeführt, warf den Überfallenen in den Graben, und zwei Männer machten sich über ihn her. Während der eine versuchte, ihm den Mund zuzuhalten, riß der andere ihm den Rock auf, um die Taschen zu durchwühlen. Bei dem Ringen gelang es D., sich loszureißen und zu fliehen. Die Räuber hatten scheinbar bei dem Überfallenen eine größere Summe vermutet, die aber in Wirklichkeit nicht vorhanden war. Leider sind die Täter unerkannt entkommen.

Wiesbaden, 13. März. Vor dem Wandersgericht beim Landgericht Wiesbaden begann ein umfangreicher Prozeß gegen 13 Groß- und Kleinkaufleute aus Wiesbaden, Halle i. V., Donau-Eck, Braunschweig und Magdeburg wegen Preiswuchers und Ketteneinhandels mit Zucker bezogen. Beisitzte dazu. Es handelt sich um Geschäfte in einer Gesamtmenge von 4700 Zentner Zucker.

Bad Driburg, 15. März. (Millionen-diebstahl.) Umfangreichen Diebstehlen, die in den Betrieben des hiesigen Dampfmaschinenwerks und der Möbelfabrik Heinrich Droste verübt worden sind, kam man hier auf die Spur. Die Polizei konnte die Veranlassung eines Eisenbahnwagens auf dem Aufschlagsfeld zu dem Maschinenwerk feststellen. Die Spur konnte bis zu einem Hause an der Herforderstraße verfolgt werden, und nachdem die schlafenden Bewohner geweckt worden waren, wurde folgende Hausdurchsuchung gehalten: ein Doppelgänger Weizenmehl, aus der hiesigen Mühle stammend, kam zum Vorschein, und im Zusammenhang mit diesem Funde wurde der 21jährige Sohn der Familie, adibarer Reute Knecht und bisher

unbescholtene, beschattet. Im Verlaufe mehrerer eingehender Vernehmungen des jugendlichen Beschäftigten stellte es sich heraus, daß es sich nicht um einen zusammenhängenden Einzelfall handelte, sondern um das Glied einer ganzen Kette umfangreicher Diebstähle, durch die nicht nur die Möbelfabrik Karl Koch, sondern namentlich auch das Möbelfabrik Heinrich Droste in der Hünemöllerstraße, ferner noch eine Reihe anderer Firmen, sowie die Gemeindefabrik empfindlich geschädigt worden sind. Es erfolgte während mehrerer Tage Verhaftungen und Hausdurchsuchungen in Wiesbaden und Umgebung. Das Ergebnis der verschiedenen Verhaftungen und Hausdurchsuchungen war überraschend: Mehr als 100.000 Mark wertvolle Waren, darunter ein großer Teil an Holz für Möbel, halbfertige Möbelfabrik, Tabak, Schnaps, Fässer, Lederwaren, Wäsche und anderes mehr wurden in solchen Mengen vorgefunden, daß das beschlagnahmte Diebsgut auf zwei Lastkraftwagen fortgeschafft werden mußte. Auch Wägen und Eisenklammern, die seinerzeit beim Neubau der Hünemöller (Deponier) Verwahrungen enthalten worden waren, kamen bei dieser Gelegenheit als Tageslicht. Der Gesamtverwert der gestohlenen Sachen wird, soweit es sich bisher übersehen läßt, auf 15 Millionen Mark geschätzt.

(Hu) Essen, 13. März. Unter der Anklage des Münzverbrechens hatten sich vor dem Essener Schwurgericht der Schlosser Hermann Meinert aus Liederich, der Schlosser Wilhelm Albert Minz und der Hülfsarbeiter August Pientz, beide aus Essen, zu verantworten. Die Angeklagten haben Reichsbanknoten im Nennwerte von 500 Mark in großem Umfange hergestellt. In den Verhören gebrachte. Der Urheber der Fälschung ist der Angeklagte Meinert, der sich im Herbst vorigen Jahres nach längeren technischen Studien mit der Herstellung falscher Geldscheine befaßte. Er war als Schlosser bei der Firma Krupp tätig und versuchte es zunächst mit der Herstellung falscher holländischer Gulden, die dann mit der Fertigstellung von 20-Mark-Scheinen. Als die Herstellung ihm allzu große Schwierigkeiten bereitete, versuchte er es mit falschen 500-Mark-Scheinen. Die Versuche fielen besser aus. Er brachte es bald zu einer vorläufigen Fertigkeit, daß er die ersten Scheine in Umlauf setzen konnte. Für den Absatz gewann er den Mitangeklagten Minz, der zunächst mit vereinigten Kräften in die Geschäftslage ging, sich Kleinigkeiten einkaufte und sich auf den falschen Schein den überschüssigen Betrag auszahlen ließ. Nachdem der Versuch glückte, ging man alsbald großzügiger zu Werke. Täglich wurden 15 bis 24 solcher Scheine abgesetzt und dann gewann man als dritten Helfershelfer den Mitangeklagten Pientz, der gemeinsam mit Minz das Beschäftigungsbetrieb. Die beiden brachten die falschen Scheine nun in Wägen und Essener Geschäften an, während Meinert sich mit der weiteren technischen Verbesserung der falschen 500-Mark-Scheine beschäftigte. Wochenslang war das Fälschungsgeschäft betrieben worden, als eines Tages Minz und Pientz beim Ausgeben eines falschen Scheines erfaßt wurden. Eine Geschäftsinhaberin erkannte die Unetheit des erhaltene Scheines und veranlaßte die Verhaftung der beiden Fälschungsleute, die ein Polizeibeamter mit vorgehaltenem Revolver vornehmen mußte. Minz versuchte, die Flucht zu ergreifen und warf unterwegs einen Faden falscher Scheine von sich. Bei seiner Entlassung in das Gefängnis fanden sich noch 23 falsche Scheine in seinem Besitz vor. In welchem Umfange die Fälschungsbetriebe betrieben worden ist, ließ sich im einzelnen nicht festwandern. Noch geraume Zeit nach der Verhaftung der Fälschungsleute tauchten im Verkehr fortgesetzt zahlreiche gefälschte Reichsbanknoten auf. Die Geschworenen stellten der Angeklagten die milderen Umstände zu, so daß ihnen in der Hauptsache in Sinne der Anklage. Demgemäß erließen sie Urteil: 9 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, Minz 1 Jahr 9 Monate Gefängnis und Pientz 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Münster, 10. März. Das Münster Wandersgericht verurteilte wegen Sabotage an Schienen, gefährlichen Sabotage an Schienen, einen Mann namens Humbert zu 1 Jahr Gefängnis und 300.000 Mark Geldstrafe, einen anderen Schmidt zu 1 Jahr Gefängnis und 300.000 Mark Geldstrafe, einen dritten Schmidt zu 1 Jahr Gefängnis und 300.000 Mark Geldstrafe.

Nach, 17. März. Wegen verurteilter Ausfuhr von Kosakowasch und anderen wertvollen Modestücken hatte sich der Kaufmann van Basse aus Heeren (Holland) vor dem hiesigen Wandersgericht zu verantworten. Die Strafe lautete auf zwei Wochen Gefängnis und 800.000 Mark Geldstrafe. In derselben Sitzung des Wandersgerichts wurden auch Butters und Eierhändler zu den üblichen Geld- und Gefängnisstrafen verurteilt.

Nach, 17. März. Ein Sensationsprozeß wurde vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Es hatten sich nämlich zu verantworten der 68jährige, bisher unbescholtene Dietrich Heiliger, der zusammen mit seinen Geschwistern in Nachen eine gutgehende Maschinenhandlung betreibt und mehrerer Hausbesitzer ist, wegen fortgesetzter gewerbs- und gemeinshaftlicher Diebstehle und schwerer Diebstahls, dessen Bruder Viktor Heiliger wegen Diebstahls und der Lagerverwalter Nikolaus Nadermacher wegen Diebstahls. Dietrich Heiliger hatte den Lagerverwalter durch Gewährung eines Darlehens sich verpflichtet und sich von diesem geliehene Waren aller Art bezogen lassen, die dann von Dietrich Heiliger im Klein- und Großverkauf weiter veräußert wurden. Neben dem Gesamtverwert des geliehenen Gutes wurde in der Gerichtsverhandlung eine bestimmte Summe nicht genannt. Die Strafe lautete gegen Dietrich Heiliger auf 3 Jahre Gefängnis und 10 Jahre Ehrverlust und gegen Nadermacher auf 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. Viktor Heiliger wurde freigesprochen.

Er schloß die in's Auge noch ganz menschlich ansehende, und daß er die sühnendste, bestes Zeugniß annehmend, und die den Verstorbenen selbst anstehende. Schließlich hat er noch ein paar Wochen der ihm zu verbleibenden die alte Genesung erlitten sein wollen. Die merke: Die stämpel, die einem Menschen, ganz gleich, Gerechtigkeit, selbst, werden ausgeteilt, ganz richtig und laudlich, sagte er das alles und fast mit einem Tone der Entschiedenheit.

Ueber allem dem kann der Gedanke: du bist Schuld an allem, dir fremde, die nicht besser gekost, die einft. in gleiche und stille Klar- aufeinanderwartung nach an stilles G'att, und die auch noch durch das, was sie gut zu machen ge- lassen, die letzte Schuld der Missethätigen gegen das abgeprochen. Dem hätte nicht Verstand- schenheide ohne Frau Seimenbachs Danksagung- kette Gertha zurückgewiesen? —

33 aber: aber wollte Gertha, was im Götter- haufe gekost? —

Das ist ein langer Zeitraum, wor es
 das Verba diesen Brief des Schrifts geschrieben,
 der ihren Gatten allen Pflichten sehr
 Sie wollte, was es geschah bei der von dem
 beistieg, was im Gefolge, jemand gesagt,
 einer, dessen treue, welche bis keine
 Frau mit Gerechtigkeit und Mitleid mag und bere
 noch niemals glücklich hatte, in Verborg
 den das Bild des einzigen Geschick zu ersehen.
 „Der Verborgene Geschick ist mit unglück
 lichen, was, nicht er da, schon wieder um unter
 Danks“ lagte bei Dorothea und ist sehr
 Gefährliche. Der Gefährliche aber
 Gedächtnis und abhingende, in dem sie das Ge
 fährte bestrafte.

(Fortsetzung folgt.)

**Die Deutung der Schlachl am
Birkbaum.**

2800 B. 33.

Ein jüdischer Gelehrter hat man schon
hundertmalen mehrheitlich vorausgesehen,
daß ein Birkbaum bei allem Wohlthun auf
Erde lang bei der Frucht, der große
Kamm hat ihnen noch, der über das
Lebensloos entloset. Der Stamm, in dem
das Jüdische steht, ist es.
Das Jüdische steht in grundlegenden
Klein, in der Dinge nach
Wahrheiten kommen

Биткелданин.

[illegible]

Schreibi.



en Großher Smd
ns am Nordpo

Meinem Sohne.
 Von Otto von Beyer, Dresden-Gabaggen.
 Jhrlicher Gedächtniß gab mir schon
 treuhaft in ird'nen Lebenszeiten.
 Ihr ein ewiges Abert zu fagen,
 Sey biß zu mir her, mein Sohn.
 In des Lebens Aleten:
 Güte beines Gergens Glanme;
 Jhrdanges Sprichst lodt im Schlanme
 Eiß wie eine Sorelei.

habre immer dir
und Freude im Gen

1. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 8

ein ganzer Mann

[illegible]

(Sitzung vom 15. März.)

Die Beratung des Haushaltes der Vergütungen und Salärverordnungen war verbunden mit den Anfragen des Zentrums und der Sozialdemokratie über das Grubenunglück in Mühlstühl und auf der Heimggrube in Obersieffeln. Die Anfragen des Zentrums begründet Abg. Göbel (Zentr.). Es ist notwendig, die Ursache der Katastrophen einwandfrei festzustellen, dann aber auch, ob alles geschehen sei, den obersteilsten Bergbau vor der Wiederkehr solchen Unheils zu bewahren. Abg. Franz (Soz.) begründet die sozialdemokratische Anfrage und verlangt Einmischen gegen die Grubenverwaltungen. — In Beantwortung der Anfragen gibt Geheimrat Daxfeld eine sehr ausführliche auf den amtlichen Ermittlungen beruhende Darstellung des Vandalismus auf der Grube in Mühlstühl und der Kostenfunktionslosigkeit auf der Heimggrube. Es gehe alles, was geschehen könne, um der Wiederholung derartiger Katastrophen vorzubeugen.

Freitag: Weiterberatung.

Die völlige Bahmlegung des Verkehrs im besetzten Gebiet mit dem Ausland hat vor allem die Amerikaner an einer empfindlichen Stelle getroffen. Die New Yorker Merchants Association, deren Mitglieder im Ruhebezirk eintausen und verkaufen, hat bei dem Bundes-Handelsdepartement in Washington Erkundigungen über die Handelsausfichten und die Lage in den von den Franzosen und Belgiern besetzten Gebieten eingezoogen und am 21. Februar von Man G. Ordsmith, dem Chef der westeuropäischen Abteilung des Handelsdepartements, eine Auskunft erhalten, in der es heißt:

Die Ausfuhr aus dem K6nigreich Konu-
kitt betrug der Ausfuhr im Jahre im Jahre
1922 rund 1.870.000 Dollar, darunter Textil-
waren im Werte von 440.000 Dollar, Eisen-
Metalle und G6swaren, au6er Maschinen und
Zubeh6ren, 2.927.000 Dollar, nichtmetallische Ma-
neralien 1.400.000 Dollar und Chemikali-
en 928.000 Dollar. Die Ausfuhr hat so gut wie
abgenommen. Die Einfuhr nat6rlich auch.

In den übrigen Bezirken wird gemeldet: In Bochum sind noch alle Geschäfte geschlossen. Oberbürgermeister Graf und sein Vizebürgermeister sind nach achtzähliger Haft wieder auf freies Fuß gesetzt worden. In Bitten wurde der Stadtrat Vermögens unbelasteten Gründungsmitgliedern. In Böhwinkel und Bülte sind sämtliche Polizeibeamten einschließ- lich der Verwaltungs- und Kriminalbeamten ausbezogen und ausgeführt worden. Den Familien der Ausgewiesenen wurde die in 2 Tagen erfolgende Ausweisung angekündigt. Ebenso sind die Polizeibeamten in Bielefeld ausbezogen und festgesetzt worden. In Bielefeld sind mehrfach Kraftwagen beschlagnahmt worden. Bei der duetert Kunst in Gießen gestern morgen gegen 10 Uhr von 2000 Personen und einem Gendarmen im Dienstsaal des Rathauses verhaftet und in Richtung nach Bredeneh abgeführt worden. Das Postamt in Duisburg ist von französischen Truppen besetzt worden, weil die Stadt von Telephonleitungen nach Bonn abgeschnitten und Honnef verbleibend worden ist. Die Beamten wurden gezwungen, ihre Arbeits-

Montag vormittag befragten die Franzosen in Herbede ein Watauro, dessen Führer beauftragt wurde, in Begleitung von zwei französischen Soldaten den Autobesizer außerhalb der Stadtgrenze abzufragen. Der Kraftwagen fuhr aber das Ziel hinaus bis zu den Eidenschen Schmierken Geseel, wo der Autobesizer abgelehnt wurde. Auf die sich dabei an sammelnde Menschenmenge feuerten die Franzosen ungefähr 4 bis 5 Revolverkugeln ab, wodurch ein Mann schwer verletzt wurde.

Die aus Witten ausgewichenen und in Offen ausgehenden Polizeioffiziere Oberleutnant Borch und Lieutenant Scheidt, sowie der Polizeibefehlshaber Scholz, benutzten in Folge eines Verhörs statt eines Zuges nach Münster einen solchen nach Weßlinghausen. Auf der Bahnhofsstation Einfrieden wurden sie von hiesigen Soldaten erkannt und auf dem Zuge gefaßt. Oberleutnant Borch wurde mit Gewehrstoßwunden zu Boden geschleudert. Oberleutner Scholz wurde ebenfalls mißhandelt. Vernehmungsvorgänge mehrerer hundert Zeugenahmer waren erfolglos. Es gelang hiesig lediglich Lieutenant Scheidt vor den Belgieren in Sicherheit zu bringen. Ueber das Schicksal der beiden anderen Polizeibeamten konnte bisher nichts ermittelt werden. — In Bochum fand eine ergebnislose Waffensuche im Zentrallagerhaus statt.

Auf der Zeche Neddinghausen i.
Hochlar beschlagnahmten die Franzosen Wa-
gons mit Kohle und führten sie ab. Bei der
Besetzung der Zeche Westerscholt am 11.3. wurde
der Koksberg durch Sechsbraut abgeperrt und
später in mehrere Waggons verladen. Die Be-
legschaft ist in den Proteststreik getreten. Wä-
gen der Besetzung der staatlichen Schacht an
Lage Westerscholt und der Besetzung einer
Maschinen durch einen Gewerkschaftsbeschlüß
die Belegschaften der drei staatlichen Schäch-
te Westerscholt, Bergmanns- und Scholven in den
Streik zu treten. Auf der Kokerei der Zeche
Westerscholt werden 10 fremde Arbeiter mit der
Verladung von Koks beschäftigt.

Wachmeister Mohr und Krause, in W
wird von dort bestallt. Die beiden Beam
waren aus dem Einmarschgebiet au
gewiesen worden, waren aber wieder z
rückgekehrt um ihre zurückgelassenen
Sachen zu holen. Die beiden sind bis
nicht freigegeben worden. Der Termin, d
den sämtliche Schubbeamten das Einmarsch
gebiet verlassen müssen, war von den Franzo
auf den 13. März festgesetzt worden. Die b
den Beamten wurden aber bereits am 12. Mi
von den Franzosen wieder ergriffen.
Die Pariser Presse führt als Grund
nen angeblichen Mordversuch der beiden B
amten auf der Frage an. Nach einer ander
Lesart erfolgte die Ermüdung auf dem S
des Annehmens.

Die Unternehmung über die Erschießung der beiden französischen Offiziere kommt nicht vom Fleck. Die hantwiegenden Landwirth Sandmann und der Bergmann Wefing sind noch immer nicht freigelassen worden. Der Letzterem fand gestern eine Hausungung zu. Wefing sagt, er habe direct gesagt, wie die französische Soldaten auf die Dörfer geschossen. Die Buerer Kriminalpolizei hat gestern den Knecht eingestellt, da ihre Arbeit die Maßnahmen der Bezugsbehörde unmöglich gemacht wird. In der Stadt ist die Ruhe hergestellt. Der Oberbürgermeister ist noch da.

(TU) Vom Kriegsgericht in Gastrop wurden der Straßenbahndirektor Schmidt zu 3 Monaten Gefängnis und einer Million Mark Strafe verurteilt. Schmidt hat die Zahlung von 4 Schreibmähinen gegen Requisitionsschuld verweigert. Der Bürgermeister von Lünen Ledemann, wurde zu 4 Wochen Gefängnis und eine Million Mark verurteilt. Er hatte sich geweigert, Sichtenanlagen für die öffentliche Besatzung legen zu lassen.

Der Oberbürgermeister Gane
Bitten wurde vom französischen Kriegsge-
fange in Studium zu einem Jahr Gefängnis verur-
teilt. Die Bestrafung erfolgte, weil der Oberbür-
germeister sich sorgfältig und mit größter Ge-
schiedenheit weigerte, irgend
den Befehlen der Franzosen
nachzukommen und stets bestrebt war, nur
Anordnungen der deutschen Regierung zu
beachten.

In der Sitzung des Militärpolizeigerichts in Necklingshausen wurde der Postmeister Straßberg aus Buer zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und zu 500 Franken Geldstrafe verurteilt, weil er gegen die Befehle des Postamtes durch einen französischen Postboten Verwahrung eingelegt hatte. Die Franzosen in dieser Verwahrung eine Verleumdung

(W) Reuter meldet: Von ausländiger wird erklärt, daß England, wenn sich di

Weitere Nachrichten.

— Der Millionendieb verurteilt. Das Schöffengericht in Berlin verurteilte den Koch Julius Müller, der dem amerikanischen Wirtschaftssekretär Johnson in Berlin im September 1922 Juwelen im Werte von über 8 Millionen Mark stahl, zu 2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung der vollen Untersuchungshaftzeit. Koch war früher bei Johnson angestellt, dann aber entlassen, weil letzterer trotz seines Nachstums das tarifmäßige Gehalt nicht zahlen wollte. Mit Rücksicht auf die Not der Arbeitslosen wurde die Strafe zu milde bemessen.

Nach dem Unttlichen Preussischen Pressedirektor werden wegen Verübung und Zugehörigkeit zu verbotenen Selbstschutzorganisationen Hauptmann a. D. Meybrecht, Schlosser A. Microbitz und Büroangestellter H. Microbitz in Hindenburg verhaftet.

Wie das „Journal“ mitteilt, hat die französische Regierung eine Mitteilung der Italiänischen Regierung erhalten, daß die formelle Entscheidung der Botschaftsautorität über die Annahme der italienischen Forderungen über demnächst angenommen wird.

Wegen Landesberrats wurde auf Be-
anfsung der Staatsanwaltschaft in Augsburg
der kommunistische Münchener Sad-
rat Weigl festgenommen. Der Landesberr
wird in einem Artikel der Notiz bayerisch
Kahne erblidt.

Der Abg. Eisenberger, gegen den das Hochverratsverfahren eingeleitet wurde, ist seit einigen Tagen verschwunden. Man nimmt an, daß er sich nach Sowjetrußland begeben hat.

Einer Meldung aus Eisenach zufolge wurde auf der Tagung der Delegirten des Reichsverbandes deut. d. Schauspieltheater seiner beschloffen, am 3. 4. alle Schauspielhäuser zu schließen, wenn nicht 22. 3. eine Einigung mit dem Centralverband der Bühnenkassen erzielt worden ist.

Räuber seid Ihr und Verbrecher
Allesamt in einem Heer!
Mörder seid Ihr, selbste Rächer
Von Heldentum, Feigheitemehr!
Schämt Euch nicht der Uniformen,
Von Granatendunst durchschweht
In des Krieges bitteren Normen,
Daß Ihr nun im Frieden quakt!
Schämt Euch nicht vor Frauen
Und Mädchen Eures Räuberit.ertums!
Edle Mitter, nur Barbaren
Ist der Name Eures Ruhms!
D ich dank Euch viele Mal,
Daß Ihr's habet so getan:
Unser Blut ist Eure Lusche,
Euer Stempel unsrer Qual! —
Drückt ihn nur, Aus unserm Blut
Stempelst Ihr nur Gedemut!
Drückt ihn fest auf Euren Ruhm,
Den Stempel vom Barbarentum!

Unter die er flucht in den Buchstabe von d. gemein
Interesse angenommen, auch alle, mit der Inhalt
die, nation die es Bl. des nicht einverstanden ist.)
(Eingefandt.)

An mein Vaterland!

Hier hab ich in meiner Jugendzeit
 So manche Stunde gegessen.
 Dem Jubel der Vögel gelauscht und dabei
 Das Reid und die Menschheit vergesse!

Mich hielt nur die goldne Zaubermacht
Der schönen Natur unschlungen.
Wo ich in mancher lauschigen Nacht
Alle mich hab' ein Dieblein gesungen.

Ein Lied von Freiheit, von Liebe und G
Von Glück in künftigen Tagen.
Wenn uns auch umlauert fremder M
Geschid,
Sich nicht und nicht herabgehen

kehrt doch nach Winterstürmen und
Der Frühling immer wieder.
Erfüllen doch von Haus zu Haus
Die schönen Geneslieder.

So lehrt, mein Deutschland, auch für
Der Freiheitssenz ins Land.
Dann spiegelt gold'n am Himmel sich
Der Liebe Glutbrand.

D schwing dann, deutscher Nar, den
 Zum Licht empor, zur Sonne.
 Aus Finsternis, aus Lug und Trug,
 Den Flug zur Freiheitswonne.

(Eingefandt.)
 Namen, 17. März. Der Kolon
 frauenbund und der Kriegsfr

bundskamern, als die vereinigten Veran-
derung des Wohltätigkeitskonzerts am vergan-
nente Sonntag in der Pauluskirche, möchten es
welen lassen, allen Opferfreudigen, beson-
deres die gütigen Spendern großer Geldbeiträge,
denen als höchste Preisgabe die
folgende Gebühler Markt, Jahnstraße, hervor-
zuheben verdient, den wärmsten
auszusprechen. Hocherfreut durch
ideellen und materiellen Erfolg des Ko-
nizes sind wir in die beglückende Lage versetzt
von für die Anpreisung, für die Kriegesblinde
des glückliche je 100 000 Mark, also auf
des 300 000 Mark, abliefern zu können. Mit
hoffen Dienst am Vaterlande haben alle, die
sich angeschlossen und ganz besonders freudig
haben, ihre unanschätzbare Liebe zur
der Bäter, ihren heiligen Drang nach
Menschenwürde und Menschenrecht gezeigt.
Stelle Lebensweg ist jedoch noch nicht zu Ent-
stille Heidentum am Aheinen und an der
geht weiter, darum dürfen alle, die

part durch die Not getroffen werden, nicht er-
lahmen in der Dürrezeitigkeit. Sinnig in
diesen Tagen schwerster Prüfung mit jedem
vernünftigen Egoismus und hoch das Banner
christlicher Nächstenliebe, die unsere Herzen
durchglühen und läutern möge. Der Geist der
Vaterlands- und Nächstenliebe gab unserm
Vogelstärkungschor in dem Anstrich höherer,
erfreuender Kunst und erhebendem Wort das
Gepräge, und erfüllte die Herzen der Konzert-
besucher mit genußreicher Andacht, Vaterlands-
liebe und Geseßteureitigkeit. Das Konzert hat
also einen Ideellen wie materiellen Erfolg auf-
zuweisen und können wir mit dankerfülltem
Herzen unsern schwer leidenden Volksgenossen
eine schöne Liebesgabe überbenden, für die wir
allen Spendern nochmals wärmstens Dank aus-
sprechen.

Ramen 16. März. (Wichtig für Stein-
graphen.) Häufig wird Klage über den
großen Mangel an männlichen Steinographen
und Maschinenreibern geführt. Durch die
Arbeit der Steinographenvereine, tüchtige Kräfte
heranzubilden, wurden nicht zu untermächtigem
Erfolge erstelt. Der Bedarf wird dadurch abge-
leitet, weil eine große Anzahl der
Verwendenden die Vervollkommenung durch Mangel
an Beharrlichkeit nicht erlangen. Sehr oft liegt
das Nachlassen in der weiteren Ausbildung in
Festigkeit daran, daß der junge Kaufmann-
gehilfe glaubt, die Arbeit eines Steinographen-
und Maschinenreibeis sei zu schmal. Daß
die Aussicht irrig ist, hat die übergroße
Mehrzahl aller Kaufmannsgehilfen erfahren.
Die beste Ueberricht im Geschäftsbetrieb hat
eigentlich der Buchhalter- und Briefschreiber.
Er muß als junger Mann nur ernstlich be-
müht bleiben, lernen und sich in allen Zeilen
vervollkommen zu wollen. Ein anderer Grund
der jüngeren Leute von der Vererbung der
Steinographie und des Maschinenreibens ab-
hält, ist, daß beschützt wird, bei Tarifver-
trägen in die untersten Gehaltsklassen ein-
geordnet zu werden. Siehe man Steinographen
aber reichlich Gelegenheit gegeben, von den be-
stehenden Prüfungsausschüssen ihre Geschäft-
steinographenprüfung abzulegen. Der Besitz ein-
Zeugnisses gibt ein Recht auf Eingetragung
eine höhere Gehaltsstufe. Die großen Ma-
schinenorganisatoren arbeiten beständig dar-
hin, daß bei Neuabschlüssen bezw. Neubearbei-
tung von Rahmenverträgen insbesondere höherer
Steinographen - Leistungen von 1/0 Mk.
und darüber - in eine ihren Leistungen ent-
sprechende Gehaltsstufe eingruppiert wird.
Die Bemühungen, die auf die Erleichterung mit-
tels vieler Aemter gerichtet sind, haben bis
jetzt einen guten Erfolg gebracht. Es besteht
n. a. Ausschüsse für Geschäftsteinographen-
prüfungen in Bochum, Dortmund, Düsseldorf,
Essen, Hagen i. W., Minden i. W., Münster,
Siegen i. W. Es wäre zu wünschen, daß
diesen Aemtern reger Gebrauch gemacht wird.
Anträge auf Zulassung richtet man an die Stei-
nographen-Vereine. Verlangt werden: 2
Fertigkeit von mindestens 150 Silben in
1 Minute und flotte Uebersetzung auf der Schrei-
maschine. Für höhere Leistungen erfolgen be-
sonders Prüfungen. Es ist zulässig, daß in er-
höhten Fertigkeiten, wenn diese nach der ersten
Prüfung erreicht sind, weitere Prüfungen
folgen. Die Zeugnisse werden von der zugehö-
rigen Handelskammer, also einer amtlichen
Stelle, angefertigt und den Prüflingen ge-
geben. Der Prüfungsausschuss besteht
den meisten Orten aus einem Vertreter
Handelskammer, einem Vorsteher, einem
Teilnehmer und einem Mitgliede eines A-
usschusses. B.

Sonntag, 18. März. 2 bis gegen
11hr. Climatische öffentliche Nachmittags-
stellung. „Wohrenwäße.“ 7—10½
„Tannhäuser“ oder „Der Sängerkrieg auf
Walburg.“ — Montag, 19. März. 7½
10½ 11hr. Gesell. Vorstellung für die Ir-
ren-Gesellschaften. „Vor Sonnenaufgang.“
Dienstag, 20. März. 7½—10½ 11hr. —
Freischuß. — Mittwoch, 21. März. 7½—
10 11hr. „Wohrenwäße.“ Vorverkauf 7
Donnerstag, 22. März. 7½—10
Gesell. Vorstellung für den Gewerkschafts-
der Anceffekten. „Hänsel und Gretel.“ Hl-
„Zanabiler.“ — Freitag, 23. März.
10 11hr. „Don Juan und Faust.“ Vorbe-
Dienstag. — Sonnabend, 24. März. 7
10 11hr. „Reer Gyni.“ Climatische Ent-
falten vergriffen. — Sonntag, 25. März.
5—10 11hr. „Parfiffal.“ Vorverkauf
nerstag.

Dortmund, 15. März. Weizen 41000
 inl. Roggen 39000—41000 Markt, inl. 38000—43000 Markt, ausl. Haer 43000—
 44000 Markt, inl. Gerste 42000—45000 Markt,
 Gerste 45000—49000 Markt, Weizenmais 45000—
 bis 42000 Markt, runder Mais 45000—
 47000 Markt, Weizenmehl 60000—65000 Markt. Ro-
 smehl 70000—75000 Markt, Weizenkleie 21000
 Markt. Bei den ermäßigten Preisen
 sich mehr Nachfrage. Die Umsätze waren
 friedigend.

aller Art entfernt man aus Wollfäden
indem man weiße Bohnen ohne Salz
und die Fäden mit der Brähe auswascht.
Ein weiteres gutes Färbewasser kann
hergestellt durch eine Mischung von 4
stärkstem Weingeist, 1/2 Lot Zitronensaft
Lot Rosmarinöl und 1/2 Lot stärkstem Sa-
geist. In gut verkorkter Flasche tan-
die Wollgarn für weitere Färbung aufbewahrt.

richtigen wir das Ersuchen, uns über Ihre
sammungen einen kurzen Bericht zukun-
lassen. Auf Wunsch übernehmen wir die
Ausarbeitung. Die Veröffentlichung der
schlüsse liegt im Interesse der Vereine,
da z. B. bei Festlichkeiten die gleich-
Vereine vermeiden können, daß an einem
2 oder mehr Konzerte, Theaterabende oder
statistiblen, andererseits werden Inter-
auf die betr. Vereine aufmerksam gemach-
legteren dadurch neue Mitglieder zug-
Die Einsendung der Artikel muß abso-
loster nach der Veranmittlung erfolgen.

Medal. 134 der Kaiserliche Sammlung.



Du warst so jung, du starbst so früh;
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Plötzlich und unerwartet verschied heute
mittags 12 1/2 Uhr im Krankenhause zu Lan-
gendreer unser hoffnungsvoller, herzens-
guter Sohn, unser lieber, guter Bruder,
Schwager und Onkel, der

Elektrotechniker
Ernst Budde
im blühenden Alter von beinahe 30 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breiten, Methler, Lanstrop, Südkamen,
Kamen, Heeren, Hannover, den 15. März 1923.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. März,
nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Breiten 108,
aus statt. 777



Wenst nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh!
Denn, was ich gelitten habe,
Du hast es schon die Augen zu.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute
morgens 11 1/2 Uhr unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante, die

Witwe Wilh. Fischer
Karoline geb. König

nach langem, schwerem, mit grosser Geduld er-
tragenem Leiden, im Alter von fast 55 Jahren in die
Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Overberge, Rottum, Nordbägg, Derne und
Kamen, den 15. März 1923.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18. März,
nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Overberge 100,
aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht er-
halten haben, so diene diese als solche. 778

Wer! Fröndenberg!
Gute Möbel

prima handwerksgemäß gear-
beitet, kaufen Sie stets am bil-
ligsten zu günstigen Zahlungs-
bedingungen bei

Lichte & Co., Berl.
Inh. Lichte und Sprenger.
Möbel- und Modellwerkstätten.
Telephon 79. 126

Gartenstraße Nähe d. ev. Kirche
Billale: Fröndberger
Möbelhaus
am Markt, Telephon 322.
Großes Lager in:

Rüchen, Schlaf-, Herren- und
Speisezimmer sowie Einzel-
möbel.

Besichtigung zu jeder Zeit ohne
Kaufzwang, auch Sonntag vor-
mittags. Freier Transport auch
nach auswärtig.

2 Pack eichene 7765
Bretter
Montag vormittag 10 Uhr,
meistbietend zu verkaufen.
Vogt, Dampfsmühle.

Große und kleine
Schweine

zu verkaufen. 7765
Franz Beckhaus,
Offstraße.

Ich litt seit 8 Jahren an gelblichem
Auswurf mit
Gelb.
Durch ein kaltes Glas Zucker-
Patent-Medizin-Salbe
habe ich das Übel völlig beseitigt.
Es. Vols. Serg. Dazu Zucker-
Creme (nicht fälschend und fettig).
In allen Apotheken, Drogerien und
Parfumerien erhältlich.

In Kamen in der Germania-
Apotheke, bei Heinrich Jakob,
Billale: Bergmann und Böwen-
Drogerie Wilm. Altmann.

Fr. Brinkmann
bgl. Vertreter von
Pastor Helles Seilweide
Anna, Bahnhofstr. 49
Sprechstunden: Dienstag und
Freitag von 9 bis 6 Uhr.

Bertrater
und bitten Herrn, die einen
guten Nebenverdienst suchen
sich mit uns in Verbindung
zu setzen. Der Apparat erzielt
bis 50% Kohlenersparnis und
tunnen Nachbestellungen
durch Empfehlung von selbst
herein.

Gustav Radzuhn & Co.,
Großhandlung in Fein-
Deisen, hauswirtschaftlichen
Maschinen und Geräten.
Wänter in Westfalen.

Wir suchen für unsere neu
potenzierten Herdbrandpaz-
einen 7776

Welterer Arbeiter
für leichte Arbeit gesucht.
770 **Th. Ostermann.**

Hygien.
Bedarfs-Artikel
zur Kranken-, Ge-
sundheits- und
Schönheitspflege
für Frauen.
Kostenlos Aus-
kunft u. Verkauf
Wochentags 2-7
Uhr, Sonntags
9-12 Uhr, Briefl.
Auskunft gegen
Rückporto.
Prospekt gratis.
E. Becker, Dortmund,
1. Kampstrasse 126,
II. am Körnerplatz.

Suche sofort
oder z. 1. April
ehrliches 768
Mädchen
nicht unter 18
Jahre, f. Haus-
u. Gartenarbeit.

Konditorei
Kämpfer.

Wo kaufe ich meine Herren-
und Damen-Garderobe

Auf **Teilzahlung**

Stets Eingang von Neuheiten in Herren- und
Burschen-Anzügen, Paletots, Covercoats,
Schlüpfer, Regenmäntel, Cutaways, Damen-
Mäntel, Kleidern, Röcken, Jumpers u. Blusen

Max Milchkowski
Steinstraße 60 Dortmund Steinstraße 60.

Evgl. Arbeiterverein
Kamen.

Sonntag, den 18. März,
nachmittags 5 Uhr 758

Monats-
Bersammlung

im Saal an der Lutherkirche.
Der Vorstand.



Erhalte einen Trans-
port große und kleine

Schweine.

Verkaufe dieselben Sonn-
tag und Montag an
meinem Hause. 7776

D. Bonhoff,
Kamen, Unnaerstraße.

Muhrhilfe.

Wir erinnern an den Aufruf der Orts-
gruppe Kamen der „Deutschen Notgemeinschaft“,
die sich zur Aufgabe gestellt hatte, die wirk-
sachliche Not in unserer Stadt zu lindern.
Inzwischen ist infolge der Muhrbesehung die Zahl
der Hilfesuchenden sowohl bei uns als auch be-
sonders im besetzten Gebiet immer größer ge-
worden. Deshalb gilt es für alle im Er-
werbsleben stehenden Bewohner der Stadt,
weitere Opfer zu bringen. Die „Deutsche Not-
gemeinschaft“ ist von der Muhrhilfe, welche in
der Hauptsache die gleichen Ziele verfolgt, ab-
gelöst worden.

Wir bitten daher alle Kreise, das der
„Deutschen Notgemeinschaft“ gewidmete Inter-
esse auf die Muhrhilfe übertragen zu wollen.
Zeichnungen auf Geldspenden nehmen die
Stadtkasse, Sparkasse und die Geschäftsstelle
der Kamenener Zeitung jederzeit gern entgegen.
Naturalspenden werden auf Wunsch abgeholt
oder im Wohlfahrtsamt entgegengenommen.

Kamen, den 17. März 1923. 743
Stadtwohlfahrtsamt.

Mutterberatung Kamen.

Im Wohlfahrtsgebäude am Klosterweg.
Dienstag, den 20. März 1923. 772

Befugungsverkauf
Kamen.

Freitag, den 23. ds. Mts., morgens 10 Uhr
werden Unterzeichnete für Herrn Kaufmann
Rud. Saarbeck, hier, seine an der Osten-
mauer Nr. 47 belegene 771

Befugung.

bestehend aus Wohnhaus mit hinterliegendem
kleinem Stall und nebenliegendem großen Hof-
raum zur Gesamtgröße von 5 a 06 qm. im
Lokale des Wirts Fr. Rumpff, Weidestraße
hier selbst öffentlich meistbietend verkaufen.

Kamen. Reinhard, Gerbts, Aukt.

In 5 Minuten

sind Sie erlöst von den quälendsten Kopfweh-
und Neuralgiebeschwerden bei Gebrauch von
GERMOSAN (Kapseln) (ges. versch.) — nach ärztlichem Urteil
ein glänzendes Mittel der Gegenwart. Der geradezu
trappante Erfolg soll auf der einzigartigen Verbindung ihrer Be-
standteile beruhen (Amidphenaz., Phenaz., sal., Chin., Coff.) denn
eine einzige Kapsel bringt auch in schwierigsten Fällen unbedingt
sicheren Erfolg. Machen Sie einen Versuch! Erhältlich in allen
Apotheken (Fa. Irik Garmosinwerk München 50). 2335

Verfelle
Stenotypistin
in Dauerstellung
gesucht. (Keine
Anfängerin). 763
C. Deilmann,
Aukt.

Jüngeres
Mädchen
gesucht.
Landwirt Tiggerwerth,
Maffen, Friedrichstr. 2.

Ein ordentliches 7755

Mädchen,

das landwirtschaftliche Arbeiten
versteht, auf sofort oder später
in der Nähe von Kamen ge-
näheres in der Geschäftsst.

767

Stadt. höhere Mädchenschul.
Kamen.

Aufnahmepprüfung für das neue Schul-
jahr Samstag, 24. März, morgens 9
Uhr. Anmeldungen im Schulhause täglich
von 11 bis 1 Uhr. Dabei sind vorzulegen:
Geburtschein, Impfschein, Schulzeugnis. 542

Der Rektor: Vierbrodt.

Auf die in der heutigen
Nummer im lokalen Teil er-
scheinende Notiz über trigono-
metrische Punkte wird hinge-
wiesen. 760
Sieglar.

Die Anmeldung der Kinder,

welche bis zum 30. September ds. Jz. 6 Jahre
alt und dadurch schulpflichtig werden, sowie
derjenigen, welche im vorigen Jahre zurückge-
stellt sind, hat bei den zuständigen Schullei-
tern, und zwar

für die Jofesfchule (katholisch) bei Herrn Re-
ktor Alberg,
für die Dietrichweg-Schule — früher Wilhelm-
schule — (evangelisch) bei Herrn Rektor
Alena,
für die Falkschule — früher Auguste Viktor-
schule — (evangelisch) bei Herrn Rektor
Knollmann
im Konferenzzimmer der betreffenden Schulen
am Montag, den 19. und Dienstag, den
20. März ds. Jz., vorm. von 10-12 Uhr
zu erfolgen. Bei der Anmeldung ist der Ge-
burtsschein oder Impfschein des Kindes oder das
Familienbuch vorzulegen.

Zur Dietrichweg-Schule

gehören folgende Straßen:

Alberweg, Am Bahnhof, Am Markt,
Am Posthof, Am Kirchhof, Am Stillingweg,
Am Hohenweg, Bahnhofstraße, Burgstraße,
Dortmundstraße, Dünlestraße, Grünstraße,
Heerenstraße, Hohenbühlstraße, Kirchstraße,
Klosterstraße, Kobergasse, Kammbergasse, Lin-
denbergstraße, Lindberg, Lindestraße, Meier-
kamp, Oberer Schleppeweg, Ostermayer, Raths-
hausstraße, Schlachthofstraße, Schulstraße, Sieden-
feldmarkt Süd, Siedenfeldmarkt Nord, Steinader,
Ummenplatz, Ummenstraße, Unterer Schleppeweg,
Wallgasse, Weidenweg, Weidestraße von Nr. 46
bis 90, Wiemeling, Wilhelmstraße, Winne,
Zietzenstraße.

Zur Falkschule

gehören folgende Straßen:

Am Westendborn, Auf dem Spieß, Derner-
weg, Derne, Gottesbergstraße, Güldenstraße,
Hammerstraße, Jahnstraße, In den West-
gärten, Kammstraße, Kämpfer, Kampstraße,
Königsstraße, Kreuzstraße, Markt, Nordenmauer,
Nordstraße, Oststraße, Rosenstraße, Rottstraße,
Rottmeyerstraße, Sadgasse, Schillstraße, Schützen-
straße, Weidingerhofstraße, Weidestraße, Weid-
straße Nr. 1 bis 46 n, Westendmauer, Zietzen-
straße. 799

Kamen, den 16. März 1923.

Der Magistrat.

Die in der Zeit vom 1. April 1923 bis
1. April 1924 erforderlich werdenden städti-
schen Fuhrleistungen (Gefälle von Borpann,
Bedeutung für den städtischen Sprengwagen
u. a.) sollen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen können während
der Dienststunden auf dem Stadtbauamt ein-
gesehen und Angebotsvordrucke gegen Zahlung
von 500 Mark daselbst in Empfang genommen
werden. Berücksichtigung, mit entsprechender Auf-
schrift versehenen Angebote sind bis Mittwoch,
den 28. März ds. Jz., vormittags 10 Uhr,
dem Stadtbauamt einzureichen, wofür die
Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Be-
teiligten stattfinden wird. 774

Sieglar.

Die Fäkalienabfuhr wird vom 1. April
1923 ab neu geregelt. Für die Entleerung
der Gruben sind vom Grundstückseigentümer
oder -verwalter folgende Gebühren an die
Stadtkasse zu zahlen:

1. bei allen Gruben für einen
Tonnenvagen 1000 Mk.
 2. an Zulage für Gruben mit
Wasserpumpen je Wagen 1000 Mk.
- Die Gebühr gilt auch für nicht vollstän-
dig gefüllte Tonnenvagen, sofern
1. die Grube einen Fassungsraum von 1,50
Kbm. nicht hat, 773
 2. bei größeren Gruben die ersten Wagen
vollständig gefüllt waren.
- Die Gebühren werden von der Stadt in
Rechnung gestellt. Sieglar.

Bekanntmachung.

In der Zusammenlegungssache von Kamen
soll am Mittwoch, den 21. März, nachmittags
4 Uhr, in der Wirtschaft W. Meff (fr. Goerz)
hier, die Versteigerung an den öffentlichen und
Wirtschaftswegen öffentlich meistbietend gegen
sofortige Zahlung verpachtet werden. 767

Kamen, den 16. März 1923.

Die Deputierten.

Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!
geeignet für alle Arten von Wäsche. Niemals fälscht! Nur in Originalpackung!

OKAS Chlor Wäschebleich- und desinfectiert. Alleinige Hersteller: HENKEL & CO., DUISBURG, auch der altbewährten „HENKOL“ (Henkel's Wäsche- und Bleich-Soda).

